

Rasante Verfolgungsjagden wie bei James Bond, oder doch ganz anders?

Ein Blick hinter die Kulissen beim BND

Von außen ist das Besucherzentrum eher ein unscheinbarer Klotz. Doch wenn man hinein geht ist es wie am Flughafen. Man muss zuerst durch eine Sicherheitskontrolle und sich ausweisen können. Taschen und Jacken ablegen, welche durchleuchtet werden und anschließend ist man verpflichtet selbst durch einen Metalldetektor zu laufen. Erst wenn man durchgekommen ist, ist das beklemmende Gefühl weg. Nach einem Besuch im Besucherzentrum, will man sich gar nicht vorstellen, wie lange es dauert bis man in der Zentrale drinnen ist. Beim Bundesnachrichtendienst kommt nichts und niemand so einfach hinein.



Die neue Zentrale des BNDs ist mit ihren 12.000 Türen, 14.000 Fenstern und 1 Milliarde € Baukosten und der Größe von 36 Fußballfeldern das größte Bauprojekt Berlins seit dem Krieg. Edoch wirkt es mit den unzähligen Sicherheitsmaßnahmen eher wie ein Gefängnis. Nebenan, im ebenfalls neuen Besucherzentrum, ist es seit April 2019 mit angemeldeten Gruppen möglich, einen Vortrag anzuhören. Über die Arbeitsweisen, die Themen und Aufgaben mit denen sich der BND beschäftigt, aber auch Karrieremöglichkeiten. So einen Vortrag erlebte ich am 19.09.2019 mit der Pressesprecherin Isabelle Kalbitzer, welche uns sehr freundlich begrüßte, eine umfassende Präsentation vorstellte und alle Fragen ausführlich beantwortete.

Der Auslandsnachrichtendienst wurde am 1. April 1956 gegründet und ging aus der Organisation Gehlen hervor. Seitdem ist einiges geschehen. Die Zentrale ist umgezogen, es kamen mehr Standorte dazu, aber auch die Leitung wechselte. Seit 2016 ist der Präsident Dr: Bruno Kahl.

Während des weiteren Gesprächs wurde klar, dass Geheimhaltung und Sicherheit beim BND ganz oben stehen. Von Frau Kalbitzer erfuhren wir, dass die Mitarbeiter in der Arbeit andere und öfters wechselnde Namen haben. Diese Namen sind dann meistens viele aus der gleichen Richtung. „Erst letztes war ich in einer Sitzung, in der alle vier Jahreszeiten

anwesend waren“, so die Pressesprecherin. Außerdem wurde uns mitgeteilt dass es

verschiedene Stufen der Geheimhaltung für Informationen gibt. Sie werden dann eingeteilt wie viel Schaden sie Deutschland bringen würden, wenn sie veröffentlicht werden.

Auf die Frage eines Schülers, ob es beim BND Spione gibt, antwortete sie gelassen: „Ja, natürlich, die Darstellung bei James Bond ist etwas übertrieben, aber nicht ganz abwegig.“ Denn sie teilte mit, dass die meisten schon mehrere Identitäten hatten. Das sei aber allerdings nicht immer einfach. Denn man muss bedenken, eine jeder einzelne hatte bereits seine eigene Lebensgeschichte und somit viele Bekanntschaften gemacht.

Nicht nur die Familie stellt ein Problem der Geheimhaltung dar. Auch die Freunde sind ein unsicheres Glied in der Kette der Eingeweihten, wie uns Frau Kalbitzer mitteilte: „Nachdem man sich beworben hat, wird erst eine Sicherheitsüberprüfung durchgeführt. Es werden 3 Referenzpersonen aus verschiedenen Abschnitten des Lebens. So zum Beispiel ein alter Kindergartenfreund, jemand aus der Schul- oder Studienzeit oder

sonstige Freunde. Doch hierbei ist immer die Gefahr, dass jemand etwas verrät. Deshalb ist es auch besser, wenn Spione keine Kinder wollen.“

Vor dem Besuch kam des öfteren die Frage auf, ob wir vom BND abgehört werden dürfen. Diese Frage beantwortete die Pressesprecherin mit einem klaren Nein. Der Auslandsnachrichtendienst ist nicht befugt Deutsche abzuhören. Es werden nur Personen im Ausland, welche keine deutsche Staatsangehörigkeit haben überprüft. Eine weitere beunruhigende Überlegung war, ob es den Mitarbeitern erlaubt ist Menschen zu töten, zu entführen oder zu foltern, wie man es von anderen Ländern schon gehört hat. Auch darauf antwortete sie mit einem eindeutigen Nein. Sie erklärte uns: „ Dem BND ist es nicht gestattet Personen festzunehmen oder dergleichen. Denn er ist nur ein Nachrichtendienst und seine Aufgabe ist es ausschließlich Informationen zu sammeln, auszuwerten und weiterzugeben.“

Also konnten wir das Besucherzentrum beruhigt und mit vielen hochinteressanten Informationen versorgt verlassen. Nun stellt sich nur noch die Frage: Wie mag es bloß in der Zentrale aussehen? Doch für diese Antwort müssten wir uns doch wohl beim BND bewerben.